

chbeben digt

oen im Norden Japans
igt. Auch in Onagawa ist
Toshiba hat angeboten,
Fukushima stillzulegen.

seien zwei der drei Stromlei-
en zur Versorgung des AKWs
gefallen. Die Kühlung der Ab-
becken sei wegen der Erdstör-
urz unterbrochen worden,
aber inzwischen wieder. Ne-
der externen Stromversor-
verfüge die Anlage auch über
otstromsystem.

s AKW Onagawa war nach
schweren Erdbeben und dem
ami vor einem Monat herun-
fahren worden. Es besteht
drei Siedewasser-Reaktoren
liegt in der Katastrophenregi-
iyagi im Nordosten der Insel
hu am Pazifik. Die Hafens-
Sendai ist etwa 70 Kilometer
nt, Fukushima liegt rund
kilometer südlich.

Fukushima hätten sich in kei-
der sechs Reaktoren in Fu-
shima „durch das Nachbar-
ben verursachte Abnormi-
täten“ gezeigt, versicher-
te die Betreiberfirma
Tepeco der Nachrich-
tenagentur Kyodo.

Der Kraftwerksbauer
Toshiba hat laut ja-



Ein Mann rettet ein paar Habseligkeiten aus den Trümmern seines Hauses in der vom Tsunami zerstörten Stadt Otsuchi im Nordosten Japans. Die Region wurde neuerlich von einem Beben heimgesucht. Foto: EPA

panischen Medienberichten ein
Angebot zur Stilllegung der zer-
störten Atommeiler von Fukushi-
ma vorgelegt. Innerhalb der
nächsten zehn Jahre will das Un-
ternehmen demnach unter ande-
rem die Brennstäbe aus den von
Erdbeben und Tsunami schwer
getroffenen Reaktoren entfernen.
Toshiba sei bereits mit dem Auf-
räumen nach der Katastrophe im
US-Atomkraftwerk Three Mile Is-
land betraut gewesen, berichten
die Medien.

China zeigte sich indes besorgt,
weil Japan noch immer große
Mengen leicht radioaktiven Was-
sers ins Meer leite, und forderte
von der japanischen Regierung
„rasche Informationen“. Die chi-
nesische Führung deutete darüber
hinaus eine Kehrtwende in der
Energiepolitik an: Neue AKWs
sollten vorläufig nicht gebaut wer-
den, die bestehenden auf ihre Si-
cherheit überprüft werden.

Die Regierung in Tokio räumte
am Freitag ein, die Wirtschaft sei

durch das verheerende Erdbeben
und den Tsunami in eine „schlim-
me Lage“ geraten. Die Notenbank
schrieb in ihrem Monatsbericht,
die Industrieproduktion werde bis
auf weiteres auf niedrigem Niveau
verharren.

Die Tsunami-Welle, die am 11.
März auf das schwere Beben folg-
te, soll nach Berechnungen des ja-
panischen Seismologen Satoko
Oki an „zumindest einer Stelle“
bis zu 37,9 Meter hoch gewesen
sein. (red, APA)

ckkehr an die Grenze der Angst

rn und Kinder in die Stadt Iwaki zurück, 40 Kilometer entfernt von Fukushima

nt. Sie sind innerlich zerris-
rie Chiakis Mutter. „Einer-
in ich froh, dass wir zurück
andererseits habe ich große
vor der Strahlung“, sagt
Watanabe. Gleich nach
eben und dem Tsunami am
ärz setzten sich Mutter und
nach Tokio ab. Nur der Va-
eb daheim, um zu arbeiten.
hrten nur zurück, weil die
e anfängt

Nur 20 Kilometer nördlich der
Grundschule beginnt die amtliche
Evakuierungszone. Zum anschlie-
ßenden äußeren Sicherheitsring,
in dem die Regierung die Men-
schen ermutigt hat, freiwillig zu
evakuieren oder in ihren Häusern
zu bleiben, sind es nur zehn Kilo-
meter. Nun beginnt das Leben
wieder zu pulsieren. In den äu-
ßeren Sicherheitsring sind mehr als
20.000 Menschen zurückgekehrt.

nicht zu haben. „Ich schaue auf
die Seite des deutschen Wetter-
dienstes, da ist die Zugrichtung
gut zu verfolgen“, meint der Vater.

Am allerschlimmsten ist jedoch
die Scheu der Regierung, klare
Aussagen zu treffen. Wie können
die Menschen das Verlassen ihrer
Arbeitsplätze rechtfertigen, wenn
die Regierung nur eine freiwillige
Evakuierung nahelegt? Doch die

Brasilien: Amokläufer hinterließ Brief mit Bestattungswünschen

Rio de Janeiro – Nach dem Blutbad
an einer Schule in Rio de Janeiro
mit mindestens zwölf getöteten
Kindern rätseln die Brasilianer
über die Motive des Täters. Der 23
Jahre alte Angreifer, der früher
selbst die Schule besucht hatte,
hinterließ einen wirren, stark reli-
giös geprägten Abschiedsbrief. Er
nahm sich am Donnerstag das Le-
ben, nachdem er von einem Poli-